



Die CSU-Fraktion im Ainringer Gemeinderat

CSU-Fraktionssprecher

Ernst Peter
Moosstraße 35
83404 Ainring
0152-01921297

Haushaltsrede 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Öttl, lieber Martin,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat,
geschätzte Mitarbeiter des Rathauses,
sehr geehrte Damen und Herren,

Wie ruiniere ich ein Land in vier Jahren? Fragezeichen. Aber uns geht's immer noch sehr gut! Ausrufezeichen.

Nachdem ich in der letztjährigen Haushaltsrede viel Zeit dafür verwendet habe, die links-grüne Ampel-Regierung in Berlin zu kritisieren, die mit ihrer ideologiegetriebenen Politik nicht nur die Bürger, sondern auch die Industrie, den Mittelstand und vor allem auch die Kommunen in einer nie dagewesenen Weise gängelt, spare ich mir das heute weitgehend. Warum? Weil das dort verursachte Chaos inzwischen in nahezu allen gesellschaftlichen Schichten durchschlägt und weil immer mehr Bürgerinnen und Bürger erkennen, dass mit unserem Land irgendetwas gewaltig schief läuft. Wenn eine unserer vordringlichsten Gesetzesinitiativen das Kiffen fördert, derweil Ärzte und Wissenschaftler einhellig vor den damit verbundenen Gefahren für junge Menschen warnen, derselbe Minister im Gegenzug aber die Krankenhausversorgung im ländlichen Raum kaputt macht, stimmt irgendwas nicht mehr in unserem Land, wenn aberwitzige Zige Millionen für Umsiedlungsprogramme für Haselmaus, Feldhamster und Co. ausgegeben werden, an die sich die possierlichen Tierchen häufig gar nicht halten, im Gegenzug aber immer mehr Rentner, die 45 Jahre gearbeitet haben, verarmen, Flaschensammeln

und sich über die Tafeln ernähren müssen, dann läuft etwas ganz gewaltig schief in unserem Land. Und drittens erspare ich mir jegliche weitere Kritik, weil die selbige sowieso ungehört verhallt. Seit zwei Jahren laufen Bürgermeister, Landräte und Kommunalpolitiker aus allen Bundesländern mit ihren Sorgen und Nöten Sturm, weil sie die von Berlin bestellte disharmonische, oft widersprüchliche Musik nicht mehr finanzieren können, weil es dadurch allerorten an Planungssicherheit fehlt, weil es allerorten an dafür notwendigen Arbeitskräften fehlt, weil immer mehr Kommunen und Landkreise schlichtweg pleite sind und nicht mehr ein- und auswissen, wie sie selbst ihre Pflichtaufgaben auch nur ansatzweise erfüllen sollen. Aber statt Probleme zu lösen, werden diese klein geredet oder schlichtweg negiert, was unter anderem zur Folge hat, dass Deutschland von einer einst prosperierenden und weltweit geachteten Wirtschaftsnation zum Schlusslicht unter den größeren Volkswirtschaften in Europa katapultiert wurde und zunehmend zur weltweiten Lachnummer verkommt.

Die gute Nachricht: Der Gemeinde Ainring geht's noch immer sehr gut!

Dass es uns als Gemeinde Ainring trotzdem noch immer sehr gut geht, dass wir auch 2024 im Kernhaushalt schuldenfrei bleiben, dass wir all unsere Aufgaben nach wie vor aus eigenen Mitteln erfüllen können und als steuerkraft- und umlagekraftstärkste Kommune weiterhin mit großem Abstand an der Spitze im Landkreis stehen, haben wir in erster Linie unseren fleißigen Bürgerinnen und Bürgern, allen Handwerkern, Bauern, Betrieben und Unternehmen zu verdanken, die mit ihrer Schaffenskraft, ihren Investitionen und mit ihren innovativen Ideen diese wirtschaftlich so positive Entwicklung unserer Gemeinde erst ermöglicht haben. Vielen Dank dafür.

In jüngster Zeit werden ja auch in unserer Gemeinde zunehmend Stimmen laut, die sich gegen das eine oder andere Investitionsprojekt stemmen, um die sich andere Kommunen alle zehn Finger abschlecken würden, und dies nicht mit durchaus diskussionswürdigen Sachargumenten, sondern mit der Aussage: Wir wollen schlichtweg keine Veränderung.

Ich bin sehr froh, dass Bürgermeister und Gemeinderäte der vergangenen Legislaturperioden kluge Entscheidungen getroffen haben, die die Gemeinde nach außen hin zwar auch oft nachhaltig verändert haben – ich denke dabei

beispielsweise an Palfinger, Dachser, Heinze & Co - damit letztlich aber Grundlagen für vieles geschaffen haben, was wir heute ernten dürfen.

Und ich bin sehr froh um jeden Handwerker oder Unternehmer, der ob der kaum mehr überschaubaren Bürokratiemonster noch den Mut aufbringt, zu investieren oder Bauvorhaben voranzutreiben.

Wenn wir wollen, dass es unserer Gemeinde auch weiterhin so gut geht, wenn wir wollen, dass unsere Kinder auch weiterhin in guten Kindergärten und Schulen bestmöglich versorgt werden, wenn wir wollen, dass unsere Infrastruktur wie Straßen, Kanalnetz, Wasserversorgung auch weiterhin gut in Schuss gehalten wird, wenn wir wollen, dass unsere Bürgerinnen und Bürger sich auch weiterhin an einem Rufbus oder einem schönen Schwimmbad erfreuen können, müssen wir unsere Steuerkraft erhalten und dazu braucht es unter anderem tüchtige Unternehmer in Handwerk, Handel und Industrie, über die wir uns alle sehr freuen sollten, anstatt sie zu vergraulen. Vielen Dank an dieser Stelle für jeden in unserer Gemeinde investierten Euro.

Und ich bin sehr froh, dass auch der amtierende Gemeinderat unter Leitung des jetzigen Bürgermeisters Martin Öttl eine Reihe wichtiger Entscheidungen getroffen, dabei maßvoll gehaushaltet und trotzdem Investitionen getätigt hat, die unsere Gemeinde zukunftsfähig machen und auch noch Bürgerinnen und Bürgern nachfolgender Generationen zu Gute kommen werden, beispielsweise der Neubau der Kindertagesstätte in Mitterfelden, oder ich denke an unsere stets bestens in Schuss gehaltene Infrastruktur, an den Erhalt unserer Versorgung mit hervorragendem Trinkwasser oder den kontinuierlichen Ausbau unserer Fernwärmeversorgung, wir haben Pläne für den Ausbau der Grundschule auf den Weg gebracht, um die gesetzlich vorgeschriebene Ganztagsbetreuung für Grundschüler umzusetzen, wir haben mit Hammerau B ein neues Gewerbegebiet geschaffen, in dem sich nicht nur ein vielversprechendes Unternehmen ansiedeln wird, sondern das unseren heimischen Betrieben auch großes Entwicklungspotential für die Zukunft bietet, wir haben Baugebiete in Saalachau Nord und Bruch Römerstraße erschlossen und ermöglichen damit jungen Familien aus der Gemeinde, sich etwas zu schaffen und auch weiterhin in ihrer Heimat wohnen bleiben zu können. Und ich bin sehr froh, dass wir als CSU-Fraktion mit unserem

schon in der letzten Legislaturperiode gehegten Wunsch nach einem würdigen und altersgerechten Wohnen für Senioren nach dem Vorbild Kirchanschörings inzwischen auch alle anderen Fraktionen überzeugen konnten und wir mit dem Erwerb des Altwirtsgrundstücks einen großen Schritt in die richtige Richtung getan haben.

Dass wir einen hohen Betrag von rund neun Millionen Euro aus unseren Rücklagen entnehmen und für den Erwerb von Grundstücken einplanen, von denen wir auch als Fraktionen noch nichts Genaueres wissen, ist – sagen wir mal vorsichtig formuliert – ungewöhnlich, und verlangt von uns einen hohen Vertrauensvorschuss, es ist aber auch ein deutliches Zeichen für unser Vertrauen in unsere Verwaltung.

An dieser Stelle herzlichen Dank an Dich, lieber Martin, für deine Offenheit und Dein faires und konstruktives Miteinander, für Dein frühes Einbinden und Informieren aller Fraktionen gleichermaßen.

Bei dem einen oder anderen Großprojekt in der Gemeinde wäre es gut, dies noch früher im Gemeindeentwicklungsausschuss zu diskutieren, so könnte man vermeiden, dass – wie beispielsweise bei der geplanten Ansiedlung der Lebensmittelmärkte auf einem ursprünglich für Sport reservierten Gemeindegrundstück – die Vereine erst aus der Zeitung davon erfahren. Dieser aber auch bereits von einer anderen Fraktion vorgebrachten Forderung wird künftig ja wieder mehr entsprochen werden.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass man hinsichtlich des Standorts durchaus unterschiedlicher Meinung sein kann, letztlich wurde dazu eine demokratische Entscheidung getroffen, wir als CSU aber nach wie vor möglichst zeitnah eine Ersatzfläche für Sport und Vereine einfordern werden.

Ja, unserer Gemeinde geht es noch immer sehr gut. **Noch.** Denn nicht nur die um fünf Punkte gestiegene Kreisumlage, was für unsere Gemeinde bedeutet, dass wir 2,5 Millionen mehr und damit insgesamt über 11 Millionen an den Kreis abführen müssen, gibt Anlass zur Sorge. Wir haben die mahnenden Worte unseres tüchtigen Kämmerers Thomas Schlosser noch im Ohr, der mit seinen Prognosen trotz vieler Unwägbarkeiten meist punktgenau richtigliegt. Anlass zur Sorge geben vor allem auch zum Teil schon erwähnte gesetzliche Vorgaben wie Ganztagesansprüche, Bürgergeld, Wohngeldreform, Wachstumschancengesetz oder die anhaltend hohe

und unregelmäßige Migration, die damit notwendig werdenden Stellenmehrungen in der Verwaltung – all das belastet die Kommunen direkt oder indirekt über die Erhöhung der Kreisumlage des ebenfalls hoch belasteten Landkreises und lässt für die nächsten Jahre einen weiteren Anstieg der Kreisumlage erwarten. Um den Gestaltungsspielraum der Kommunen nicht noch mehr einzuschränken – schon jetzt ist es manchen Gemeinden kaum noch möglich, einen seriösen Haushalt aufzustellen - ist es aus unserer Sicht dringend geboten, im Kreis schon bei den Beschlüssen auf das nur mehr unbedingt Notwendige zu achten.

Wer bei den kaum mehr entwirrbaren und sich zum Teil widersprechenden Durcheinander von Verboten, Vorschriften, Gesetzen, Ausnahmen und Ausnahmen von den Ausnahmen in der Verwaltung arbeitet, hat es wahrlich schwer in diesen Tagen.

Und daher bin ich sehr froh, dass wir in unserem Rathaus eine so tüchtige Verwaltung mit sehr nervenstarken Mitarbeitern haben. Und so ist dieser Haushalt 2024 auch der Verdienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde. Stellvertretend für alle bedanken wir uns für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei unserem Geschäftsleiter Martin Nüß, beim Leiter des Standesamts Herbert Reichenberger, bei unserem Bauamtsleiter Thomas Fuchs, beim Leiter der Gemeindewerke Herbert Thalbauer, beim Leiter unseres Bauhofes Helmut Reif und – was den Haushalt angeht - natürlich insbesondere unserem Kämmerer Thomas Schlosser für sein wieder rundum solides Zahlenwerk. Die vielen großen Bauvorhaben in der Gemeinde führen natürlich auch zu einer hohen Belastung der Verwaltung, insbesondere des Bauamts, das sollten wir im Blick haben und rechtzeitig gegensteuern, damit uns – insbesondere auch der Fuchs als unser Bauamtsleiter – bester Bauamtsleiter ever – noch lange als solcher erhalten bleibt. Aber nicht nur dort: der Fachkräftemangel belastet auch die Kommunen zunehmend. Um zukunftsfähig zu bleiben, müssen wir hier frühzeitig auf die Schaffung eigener Ausbildungsplätze setzen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle auch an alle Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die stets offene, kreative und konstruktive Zusammenarbeit über alle Parteigrenzen hinweg. Nach wie vor glaube ich fest daran, dass es auch in schwierigen Zeiten sehr viel besser ist, gemeinsam nach konstruktiven Lösungen zu suchen als miteinander zu streiten. Wenn wir es schaffen, diese vertrauensvolle

Zusammenarbeit trotz mancher Störfeuer beizubehalten, schaffen wir es auch, das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger und eine enkeltaugliche Entwicklung der Gemeinde im Blick zu behalten, damit Aining das bleibt, was es ist: eine lebenswerte und liebenswerte Gemeinde.

Zum Schluss habe ich noch eine Bitte an alle Bürgerinnen und Bürger: in einer kürzlich veröffentlichten Studie wurde bekannt, wie viele Bürgermeister und kommunale Mandatsträger immer häufiger Anfeindungen, Diffamierungen bis hin zu körperlicher Gewalt ausgesetzt sind, was zur Folge hat, dass rund 50 % der Kommunalpolitiker ans Aufhören denken und es immer schwieriger wird, Nachwuchs für solche Ämter zu finden. Eins ist sicher: solche Lücken werden durch Rattenfänger aus dem linken oder rechten Rand aufgefüllt werden.

Wir Gemeinderäte sind alle ehrenamtlich tätig, wir investieren viel Freizeit und verbringen viele Stunden und viele Gespräche damit, uns möglichst umfassend, an Fakten orientiert, sachlich und objektiv zu informieren.

Da im Gemeinderat eine Stimmenthaltung nicht zulässig ist, müssen wir nach sorgfältigem Abwägen von Pro- und Kontraargumenten zu einer Entscheidung kommen. Das ist nicht immer leicht, und bei vielen Entscheidungen wird sich vielleicht erst in der nächsten oder übernächsten Generation herausstellen, ob sie richtig war.

Wenn ihnen als Bürgerinnen und Bürger Vorhaben in der Gemeinde ebenfalls am Herzen liegen, nutzen sie die Gelegenheit, sich beim Bürgermeister, im Rathaus oder bei den Gemeinderäten zu informieren – wir alle sind gerne bereit, alle Entwicklungen umfassend mit ihnen zu teilen, uns neue Impulse von ihnen zu holen und auch über das eine oder andere Argument kontrovers zu diskutieren – das ist gelebte Demokratie und davon lebt die Demokratie.

Aber bitte glauben sie nicht dem populistischen Blödsinn, wir Gemeinderäte wollen unser einzigartige Landschaft zerstören oder unsere Heimat verkaufen – das alles wollen wir als Gemeinderäte ganz sicher nicht.

So, und jetzt ganz zum Schluss: Die CSU-Fraktion stimmt dem Haushalt 2024 samt Anlagen einstimmig zu.

Ernst Peter, Fraktionssprecher